

Prof. Dr. Christian Grünngel / Prof. Dr. Nicola Kaminski

## **Wörterbücher lesen: Zugänge zu Kulturen der Frühen Neuzeit (spanisches Weltreich und deutsche Lande)**

(Veranstaltungsnummer: 050536)

**Findet in einer germanistischen und einer romanistischen Parallelveranstaltung statt; der hier genannte Raum bezieht sich auf das germanistische Masterseminar!**

Mi 10–12

Raum: GB 4/131

Beginn: 12.4.2023

Wörterbücher sind nicht für eine lineare Lektüre von vorn nach hinten gedacht. Vielmehr rechnen sie mit Lesern, die gezielt Auskunft zu einem bestimmten Stichwort (oder auch mehreren) suchen, um im gelingenden Fall mit dem gefundenen Sprach- und Sachwissen in den textuellen Ausgangszusammenhang zurückzukehren. Anders als Enzyklopädien sind Wörterbücher auch ihrer Form nach auf eine punktuell konsultierende Lektüre angelegt: Anstelle einer zusammenhängenden Darstellung, deren geschlossene Ordnung der Ordnung der dargestellten Wirklichkeit, dem Kosmos der Dinge (lat. *res*), zu entsprechen sucht, bieten sie lemmatisiert in alphabetischer Folge Wörter (lat. *verba*) zur Bezeichnung von Wirklichkeitspartikeln. Ein Weltbild läßt sich aus Wörterbüchern auf den ersten Blick nicht ablesen. Allerdings können Wörterbücher mittels anderer Strategien Zusammenhänge zwischen ihren Lemmata herstellen, etwa durch Querverweise oder durch Verbindung der alphabetischen Ordnung mit dem Stammwortprinzip. Oder sie geben Beispiele zu Verwendungszusammenhängen. Frühneuzeitliche Wörterbücher in der Volkssprache haben nicht selten die Tendenz, dabei ins Erzählen zu geraten, durch das Anhäufen möglicher Bedeutungen eines Worts Ambiguitäten zu schaffen oder die Etymologie als Zauberstab zur Herstellung von Sinn zu nutzen. Des Lateinischen bedienen sie sich zur Fixierung von Bedeutungen, andererseits setzen sie sich programmatisch vom Lateinischen ab, um Ebenbürtigkeit und Reichtum der eigenen Muttersprache unter Beweis zu stellen. Schon die Titel dieser Wörterbücher sind oft sprechend, wenn sie sich bildlich als Schatzkammern, Füllhörner oder Stammbäume präsentieren. Auch die institutionellen Rahmungen verraten viel über den Stellenwert der Sprache als Instrument von Welterschließung.

Im Seminar wollen wir die beiden wichtigsten Wörterbücher des spanischen und des deutschen 17. Jahrhunderts erkunden und ausgewählte Lemmata zum Ausgangspunkt kultur-, sprach- und literaturgeschichtlicher Entdeckungsreisen machen: Sebastián de Covarrubias' *Tesoro de la Lengua Castellana, o Española* von 1611 und Kaspar Stieler's *Der Deutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs / oder Teutscher Sprachschatz* von 1691. Zum Vergleich werden wir immer wieder auch Seitenblicke in Wörterbücher des 18. Jahrhunderts werfen.

Teilnahmevoraussetzungen: Das Seminar wendet sich an Studierende der Hispanistik und der Germanistik, Spanischkenntnisse sind für die germanistischen Teilnehmer/innen keine Voraussetzung, aber natürlich sehr willkommen. Von Studierenden der Hispanistik wird erwartet, sich auch mit der komplexen Sprache des deutschen Barock auseinanderzusetzen. Als Teilnehmer gilt, wer bis zur ersten Sitzung aus jedem Wörterbuch sechs kulturgeschichtlich interessant erscheinende Lemmata liest, die Auswahl begründet und uns bis zum 5. April auf 2–3 Seiten erste eigene Lesebeobachtungen und Fragen zu den beiden Wörterbüchern zuschickt (christian.gruennagel@rub.de UND nicola.kaminski@rub.de). Zugang zu Digitalisaten der beiden Wörterbücher finden Sie im moodle-Kurs zum Seminar (Paßwort: Tesoro).

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis sind regelmäßige aktive Mitarbeit sowie die Übernahme der Moderation einer Seminarsitzung. Außerdem muß jede/r Teilnehmer/in ab der zweiten Sitzung für jede Sitzung auf der Grundlage des Seminarplans und der vorbereitenden Lektüre ein halbseitiges Exposé erstellen. Für einen Leistungsnachweis ist in der Germanistik zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (25 Seiten) anzufertigen oder eine halbstündige mündliche Prüfung zu absolvieren,

Module in der Germanistik:

AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis

AM Literaturgeschichte, Literaturgeschichtsschreibung, Epochenkonstruktionen

AM MEd Literatur und Medien im Deutschunterricht